

Reinhard Münch

Napoleons Generale

Die für ihn ihr Leben gaben

Engelsdorfer Verlag
Leipzig
2021

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Bibliografische Information durch die
Deutsche Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet
diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de>
abrufbar.

ISBN 978-3-96940-120-0

Copyright (2021) Engelsdorfer Verlag Leipzig
Alle Rechte beim Autor
Hergestellt in Leipzig, Germany (EU)
www.engelsdorfer-verlag.de

10,00 Euro (DE)

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Inhalt

Napoleons Generale	7
Französisches Konsulat 1799 bis 1804	9
1. General Kléber. Ermordet in Ägypten.....	9
2. General Desaix. Der Sieger von Marengo	16
Österreich 1809	21
3. General Cervoni. Todesahnung I.....	21
4. Marschall Lannes. Napoleons Freund.....	23
5. General Lasalle. Todesahnung II	28
6. General Oudet. Ein Verschwörungsoffer?	33
7. General Dorsenne. Verwundet, weitergekämpft, gestorben	36
Russland 1812	39
8. General Gudin. Er starb zur Trauer der Armee	39
9. General Tharreau. Gefallen bei Borodino	42
10. General Deroy. Der Rheinbundgeneral	45
11. General Eblé. Der Brückenbauer an der Beresina	48
Frühjahrsfeldzug 1813 und Völkerschlacht	53
12. Marschall Bessières. „Ein schöner Tod!“	53
13. Marschall Duroc. Napoleons Vertrauter.....	58
14. General Junot. Den Verstand verloren	61
15. General Friederichs. Der Sohn des Weinhändlers	65

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

16. General Aubry. Der Artillerist.....	71
17. General Rochambeau. Gefallen auf dem Südlichen Schlachtfeld	75
18. General Vial. Tod durch Luftdruck.....	78
19. Marschall Poniatowski. In der Elster ertrunken	82

**Das letzte Jahr des Kaisers 1815 - Waterloo und
Vorgefichte 89**

20. General Letort. Gefallen bei der Verhandlung	91
21. General Girard. Tod bei Ligny	93
22. General Donop. Waterloo, gefallen um 18.30 Uhr.....	96
23. General Michel. Waterloo, mit der Garde in den Tod.....	98

1815 – Das Ende und der Weiße Terror 101

24. Marschall Brune. Vom Pöbel ermordet	101
25. Marschall Ney. Hingerichtet. Der Tapferste der Tapferen	106

Literatur109

Abbildungen..... 111

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Napoleons Generale

Im Zeitraum 1799 bis 1815, als Napoleon Alleinherrscher Frankreichs war, waren etwa 1.500 Generale im Dienst der Armee. Manche von Anfang an, die meisten während dieser Zeit zu Ehren gekommen. Geht man davon aus, dass mehr als jeder 10. sein Leben ließ ohne eines natürlichen Todes zu sterben, liegt es nahe, dass 200 Generale für Napoleon starben.

In einem Kriegsjahr belief sich die Summe der Dienst tuenden Generale auf 400 bis 600. Die größte Zahl stellten die Truppenführer mit bis zu 100 Divisionsgeneralen und über 200 Brigadegeneralen. Dazu kamen die Festungskommandanten, der Stab der Kaiserlichen Polizei, Generalstäbe und ähnliche Struktureinheiten.

Die meisten Generale wurden in den Schlachten und kriegerischen Auseinandersetzungen getötet oder so schwer verwundet, dass das Ende nah war. Es gab nicht ganz klare Fälle wie bei den Generalen Oudet und Junot. Es gab solche, bei der die Siegerjustiz oder der Mob sie sterben ließen.

Hier sollen 25 Generale aufgezählt werden, die eher zu denen gehörten, die in der Geschichte einen Platz zugewiesen bekamen und somit dem Leser aus verschiedenen Betrachtungen bekannt sein

könnten. Wie es aber immer so ist, die meisten bleiben unerwähnt, ohne namenlos zu sein.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Französisches Konsulat 1799 bis 1804

1. General Kléber. Ermordet in Ägypten

Jean-Baptiste Kléber, geboren am 9. März 1753 in Straßburg und verstorben am 14. Juni 1800 in Kairo, durchlief als junger Mann die habsburgische Militärausbildung. Nach der Revolution wurde er Grenadier in der Nationalgarde. *Er war mit 39 Jahren ein Senior unter den zumeist jugendlichen Revolutionären.* Mit vielfältigen Aufgaben betraut, fiel er 1797 in Ungnade. Nach über einem Jahr ohne Militärdienstverwendung, erhielt Kléber am 12. April 1798 die Nachricht, als Divisionsgeneral an der Ägyptischen Expedition Bonapartes teilzunehmen. Gegen die Bedenken des Direktoriums, er sei ein *aufsässiger und schwierig zurückzuhaltender General*, wurde er auf Wunsch Bonapartes, zusammen mit anderen, aus der Italienarmee bekannten Kommandeuren wie Desaix, Lannes, Murat an dem Feldzug beteiligt. Nach der Landung Anfang Juli und der Eroberung von Alexandria, dort wurde er durch einen Streifschuss am Kopf verwundet, nahm er nicht an der Eroberung von Kairo teil. Bonaparte hatte Klébers Division einem anderen General unterstellt und ihm dafür die Kommandantur von Stadt Alexandria übertragen. Ende Februar 1799 begann der Feldzug gegen die anrückenden Türken in Palästina und Syrien. Kléber war mit seiner 3.000 Mann starken

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Division die Avantgarde der Armee mit 13.000 Soldaten. In der Schlacht am Berg Tabor war er in vorderster Linie zu finden. Hitze, Seuchen und uneinnehmbare Städte und Festungen zwangen die Franzosen zum Rückzug. Kléber führte die Nachhut zur Deckung. General Bonaparte verließ seine Orientarmee an Bord der Muiron am Abend des 23. August 1799. Unmittelbar vor seiner Abreise nach Frankreich hatte er Kléber als dem ältesten und erfahrensten General des französischen Expeditionscorps das Oberkommando übertragen.

Es erschien Kléber aussichtslos, die Besetzung Ägyptens – *deren Sinn ihm von Beginn an suspekt gewesen war* – ohne weitere Verluste fortzusetzen. Die kampffähigen Truppen waren durch Krankheiten, das Klima und die Kämpfe um fast die Hälfte reduziert. Kontributionen konnten nicht eingetrieben und darum Lieferanten für Uniformen, Waffen und Nahrungsmittel nicht bezahlt werden. Die Expedition war praktisch vom Mutterland abgeschnitten, da die Engländer das Mittelmeer kontrollierten und die Verbindungen blockierten. Die britische Regierung bestand am 17. März 1800 auf einer Kapitulation der Truppen, Niederlegung aller Waffen und Kriegsgefangenenstatus für die Truppen. Kléber reagierte darauf in einer berühmt gewordenen Mitteilung an seine Truppen, die mit dem Appell „Soldaten, man reagiert auf eine solche Anmaßung nur mit dem Sieg.“

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!



Kléber

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Bereitet Euch auf den Kampf vor“ schloss. Die Nachricht, dass ihr ehemaliger General Bonaparte die Regierungsgewalt in Paris übernommen hatte, bestärkte den Kampfeswillen der Soldaten enorm.

Am 20. März 1800 schlug Kléber seine meist gerühmte Schlacht. In Heliopolis war der Sieg von vier in Karrees diszipliniert geordneten Schlachtlinien erfochten worden. Die gegnerischen osmanischen Truppen, bei denen weder eine *Marschordnung noch Taktik zu erkennen war*, waren verloren. Die Divisionsgeneräle Friant, rechter Flügel, und Reynier, linker Flügel, waren die entscheidenden Kommandeure dieser Schlacht, die in der Nacht um drei Uhr begann und sich im Laufe des Tages mit Straßen- und Häuserkämpfen in die Außenbezirke von Kairo ausdehnte und mit der panikartigen Flucht des Großwesirs Richtung Syrien endete. Rund 10.000 Franzosen besiegten die 60.000 Osmanen total. Große Mengen an Vorrat und Ausrüstung dieses riesigen Heeres wurden erbeutet. Im Mai 1800 war die französische Herrschaft in ganz Ägypten wiederhergestellt.

Die Ermordung Klébers wurde als Folge eines Manifests des Großwesirs Youssuf Pascha dargestellt, der nach seiner Niederlage bei Heliopolis und der erneuten Unterwerfung Ägyptens, Kléber als einen „Mensch ohne Glauben und Zerstörer der Religion“ bezeichnete. Wer ihm *die Kehle durchschnei-*

den würde, dem versprach der Großwesir Unterstützung und Schutz vor Strafverfolgung.

Nach Abel Hugos militärlexikalischer Beschreibung von 1838 wollte ein junger Moslem aus Jerusalem das Todesurteil ausführen. Er erhielt Geld, ein Reitdromedar und eine Empfehlung an die Geistlichkeit der Azhar-Moschee in Kairo, bei denen er sich einen Monat lang auf das Attentat vorbereitet haben soll.

Kléber war am 14. Juni 1800 in Kairo. Nach einem Essen mit seinem Generalstabschef Damas soll er auf dem Weg zu seinem eigenen Haus von dem jungen Suleiman-al-Halabi mit neun Messerstichen getötet worden sein. Die sterblichen Überreste wurden 1801 von General Belliard nach Marseille überführt. Schließlich wurde Kléber beigesetzt, in der seit 1838 sein Sarg steht. 1840 wurde das Kléber-Denkmal eingeweiht.

Klébers Mörder Suleiman al-Halabi und einige Hintermänner wurden bald darauf gefasst. Drei Gelehrte (Ulema), die Suleiman al-Halabi als Anstifter angab, wurden enthauptet, und Suleiman al-Halabi selbst wurde – entgegen europäischer Gepflogenheiten, wegen der ungeheuren Erbitterung der französischen Soldaten – nach orientalischer Sitte gepfählt. Zuerst verbrannte man seine Mordhand in einer Pfanne. Suleiman ertrug die Martern mit großer Standhaftigkeit und unter dem Ruf: „Allahnakebar!“ Er lebte drei bis vier Stunden am Pfahl und beehrte mehrmals zu trinken. Die Henker verweigerten seine Bitte und behaupteten, dann

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

würde er sofort sterben. Aber als die Henker fort waren, reichte ein französischer Soldat ihm mit einem Becher, den er auf den Kolben der Flinte stellte, aus Mitleid Wasser. Suleiman trank und starb.



Dromedar-Regiment

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

2. General Desaix. Der Sieger von Marengo

Louis Charles Antoine Desaix wurde 1768 in der Auvergne geboren. Desaix entstammte einer altadligen Familie. Er wuchs mit seinen Geschwistern auf dem elterlichen Landgut auf und trat mit sieben Jahren in die Königliche Militärschule ein. Im Alter von 15 Jahren ging er gegen den Willen seiner Familie als Offiziersanwärter in das Régiment de Bretagne. Den ursprünglichen Ideen der französischen Revolution von Herzen zugetan, missbilligte er missbilligte er die Schreckensherrschaft der Folgejahre. 1792 mit seinem Regiment in das Elsass zur Rheinarmee beordert, tat er sich durch Tapferkeit und Umsicht hervor. 1793 wurde er wegen Tapferkeit gegen die Österreicher zum Brigadegeneral befördert. 1796 *verteidigte er nach General Moreaus Rückzug den Brückenkopf von Kehl und übergab ihn erst nach hartnäckigem Kampf am 9. Januar 1797 den Österreichern – unter der Bedingung freien Abzugs mit allen militärischen Ehren. Als Moreau den Befehl erhielt, mit seinen Truppen den Rhein abermals zu überschreiten, bewerkstelligte Desaix unter höchst schwierigen Verhältnissen in der Nacht vom 19. zum 20. Januar 1797 gegen feindlichen Widerstand diesen Übergang, wurde aber dabei durch einen Schuss in den Schenkel verwundet. Im Frühjahr 1797 ging er nach Italien zu Bonaparte, der ihm für die Expedition nach Ägypten die Führung der Vorhut anvertraute.*

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!



Desaix

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!